Montag, den 4. März 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 62. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Die Lage in Griechenland noch ungeklärt.

Die Insel Kreta in den Händen der Aufständischen.

Athen, 4. März. Trotz der amtlichen Erklärung, die von einer vollkommenen Beherrschung der Lage durch die Regierung spricht, ist die Lage weiterhin äußerst gespannt. Obzwar die Regierungstruppen die Aufständischen in Athen zu Uebergabe gezwungen haben, so ist ihr dies mit der meuternden Flotte nicht gelungen. Die aufständische Flotte lief die Insel Kreta an, die von den meuternden Aufständischen vollkommen beherrscht wird. Nach Kreta wurden Regierungsflugzeuge entsandt, die die meuternden Schiffe mit Bomben belegten. Eine Bombe traf das Schiff „Verof“, das in Brand geriet. Die Aufständischen beschossen die Flugzeuge, wobei einige ernstlich beschädigt wurden. Die Regierungsflugzeuge mußten sich dann wieder zurückziehen. Auf der Insel Kreta befindet sich auch der ehem. Ministerpräsident Venizelos, der die Bevölkerung von Kreta zum bewaffneten Aufstand aufrief. Venizelos erklärte einem Pressevertreter, daß die Verhängung des Belagerungszustandes durch die Regierung ihm das Recht gebe, sich auf die Seite der Aufständischen zu stellen. Der Gouverneur von Apostitis ist von den Revolutionären gefangengenommen worden, die auch die Radiostation besetzten.

Die Regierung hat die Mobilisierung von zwei Jahrgängen der Landarmee und der Marine angeordnet. Es soll eine neue Bombardierung der meuternden Schiffe erfolgen. Zur Aburteilung der Aufständischen ist ein außerordentlicher Kriegsrat eingesetzt worden.

Athen, 3. März. In der Wohnung von Venizelos in Athen ist eine Haussuchung durchgeführt worden, wobei eine große Anzahl von Gewehren, Munition und Granaten gefunden wurden.

Paris, 3. März. Der griechische General Plastiras hat Cannes am Sonntag früh in Begleitung von Freunden verlassen und ist im Laufe des Tages nicht wieder gesehen worden.

Regierung Gömbös zurückgetreten.

Budapest, 4. März. Der Ministerrat hat nach kurzer Beratung den Rücktritt des Kabinetts beschlossen. Ministerpräsident Gömbös begab sich einige Minuten vor 11 Uhr zum Reichsverweser in Audienz.

Alle Geschworenen abgelehnt.

Aufsehenerregender Zwischenfall bei einem Kommunisten-Prozeß in Lemberg.

Vor dem Schwurgericht in Lemberg hatten sich vor einiger Zeit die Angeklagten Loesch, Simon Reimann, Ella Stern und David Drucker wegen kommunistischer Umtriebe zu verantworten. Die Geschworenen erkannten jedoch nur einen der Angeklagten, Drucker, für schuldig. Der Spruch der Geschworenen wurde jedoch aufgehoben, so daß die Verhandlung erneut werden mußte. Als im Laufe der Verhandlung am Donnerstag der Staatsanwalt die Anklagerede halten sollte, beantragte er beim Gericht, sämtliche Geschworenen wegen Befangenheit abzulehnen. Zur Begründnug des Antrages führte er an, daß die Familie des Angeklagten Loesch die Geschworenen bestochen habe, wofür er Beweise erbringen könne. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an und vertagte die Verhandlung. Es ist wohl in der Geschichte des Gerichtswesens noch nicht vorgekommen, daß sämtliche Geschworenen in einem Prozeß als bestochen gebrandmarkt worden sind.

Auch die Frontsoldaten kommen im Dritten Reich nicht zu Worte.

Beschlagnahme eines Jahrbuches der Frontsoldaten.

Berlin, 3. März. Der Konflikt zwischen den staatlichen Instanzen und einer unter den ehemaligen Frontsoldaten entstandenen Bewegung ist durch das Verbot der Wochenschrift „Wir Kriegsfreiwilligen“ nicht aus der Welt geschafft worden. Um ihre Aktion fortzusetzen, entschlossen sich die Herausgeber, unter dem gleichen Titel „Wir Kriegsfreiwilligen“ ein Jahrbuch in einer Auflage von 10 000 Exemplaren zu drucken. Das Buch sollte zu einer mit Scherz und Satire gespickten Kritik der Soldatenspielerei im nationalsozialistischen Parteibetrieb ausgestaltet werden. Die Zensur wartete ruhig ab, bis die Manuskripte gedruckt waren und beschlagnahmte dann die gesamte Auflage auf dem Wege von der Druckerei zum Buchbinder. Gleichzeitig wurden 100 000 Stück eines Rundschreibens für die Kameraden konfisziert, das sich in humoristischen Betrachtungen über die Bürokratie, Denunziantentum und die Elastizität des Rückgrats zahlreicher Volksgenossen erging. Diese Flugblätter werden behördlicherseits als Ersatz für die verbotene Zeitschrift eingeschätzt und als Versuch, den Zusammenhang unter ihren Anhängern aufrechtzuerhalten. Wie aus dem Rundschreiben ersichtlich ist, hatte das Blatt „Wir Kriegsfreiwilligen“ einen verblüffenden publizistischen Erfolg zu verzeichnen. Die Auflage stieg von 5000 auf 20 000, steigerte sich im Laufe von zwei Wochen plötzlich auf 75 000 und machte schon bei der nächsten Nummer, die das Verbot hervorrief, einen Sprung auf 250 000.

Große englische Flottenmanöver im Mittelatlantik.

London, 3. März. In der Zeit zwischen dem 7. und dem 15. März veranstaltet die britische Kriegsflotte im Mittelatlantik u. zw. zwischen den Azoren und Spanien, großangelegte Flottenmanöver, an denen auch zum ersten Male seit dem Weltkriege 45 Schiffe der englischen Handelsmarine teilnehmen werden. Der Zweck der großen Manöver ist die Prüfung der Maßnahmen, die im Falle eines Krieges zur Sicherung des englischen Ueberseehandels ergriffen werden sollen. Alle Passagier- und Handelsdampfer, die sich während dieser Manöverzeit in der „Kriegszone“ befinden, sind drahtlos aufgefordert worden, sich „ohne Beeinträchtigung ihres normalen Kurses“ entweder an die „Blaue“ oder an die „Rote“ Partei zu wenden, und alle Beobachtungen über die Bewegung der „feindlichen“ Kriegsschiffe an die „befreundeten“ Kriegsschiffe weiterzugeben.

Von seiten der britischen Kriegsmarine nehmen neun Linienschiffe, ein großer Schlachtkreuzer, drei Flugzeugmutterschiffe, dreizehn Kriegskreuzer, dreiundvierzig Zerstörer, neun Unterseeboote und einhundertsechzehn Flugzeuge an den Manövern teil.

Ausbau der Eisenbahnen in Sowjetrußland.

Moskau, 3. März. Die Regierung hat beschlossen, mehrere bisher eingleisige Eisenbahnstrecken doppelgleisig auszubauen und neue Eisenbahnlinien anzulegen, wobei sowohl wirtschaftliche wie auch strategische Gesichtspunkte im Falle eines Konfliktes im Fernen Osten maßgebend sein sollen. So soll u. a. eine Verbindung zwischen den sibirischen Bahnlinien und dem Altai-Gebiet, wo sich große schwerindustrielle Anlagen befinden, hergestellt werden. Ferner wird eine neue Bahnlinie in Sibirien zur Verbindung des Kusnezk-Beckens mit den sibirischen Strecken gebaut. Weitere neue Bahnlinien sind im Ural zur Herstellung besserer Verbindungen mit der Ukraine, dem Kaukasus und Mittelasien beschlossen worden. Alle diese Eisenbahnbauten sind für dringlich erklärt und zum Teil bereits in Angriff genommen worden.

Polnisches Echo der Reise Simons nach Berlin.

Scharfe Kritik des „Kurjer Poranny“ an der deutschen Politik im Baltikum.

Die halbamtliche „Gazeta Polska“ befaßt sich mit der Reise Sir John Simons nach Berlin und den Hauptstädten des Ostens. Der Zweck des Besuches Simons in der Reichshauptstadt, meint das Warschauer Regierungsblatt, sei in den Bemühungen Großbritanniens zu suchen, Deutschland für die internationale Zusammenarbeit zu gewinnen. Eine Vormachtstellung eines der europäischen Staaten könne nicht im Interesse Englands liegen, weshalb finde jede Bereitschaftserklärung der Staatsmänner des Dritten Reiches zu gemeinsamen Verhandlungen in der öffentlichen Meinung Englands begeisterte Aufnahme.

Deshalb habe sich Simon zur Reise nach Berlin entschlossen. Was den Osten Europas betreffe, so könne die französisch-sowjetrussische Verbindung in England wenig Wohlwollen finden, doch habe Simon den Passierschein nach dem Osten erhalten.

Während sich die „Gazeta Polska“, die mehr die offizielle Außenpolitik Polens vertritt, sich zu allen internationalen Fragen und auch zur Frage der deutsch-polnischen Verständigung sehr vorsichtig äußert, veröffentlichte das dem Belvedere nahestehende Regierungsblatt „Kurjer Poranny“ kurz nacheinander zwei Leitartikel, die scharfe kritische Spitzen gegen die deutsche Außenpolitik enthalten und in Berlin mit größtem Mißbehagen registriert werden, weil man sich zu fragen beginnt, ob diese Pressekampagne nicht das Vorspiel zu einer Lockerung der polnisch-deutschen Interessengemeinschaft bedeutet. In einer Betrachtung über die baltische Frage stellte der „Kurjer Poranny“ deutsche Offensivgelüste gegen das Baltikum im allgemeinen und das Memelland im besonderen fest und knüpfte daran die Einladung an Litauen, die Differenzen mit Polen beizulegen, das dafür die Verteidigung der litauischen Unabhängigkeit unterstützen würde, und zwar im Einklang mit dem „Konzert der Mächte, das den positiven Friedensfaktor in Europa darstellt.“ Der zweite Artikel stammt vom Londoner Korrespondenten Augur (Poliakoff). Der Versuch, den Deutschland in seiner Antwort auf das Londoner Communiqué gemacht hat, England und Frankreich zu trennen, wird als „brutales und törichtes Manöver“ verurteilt. Der Korrespondent sieht voraus, daß die britische Ministerreise, die über Berlin nach Warschau führt, in keiner Weise zu einer propagandistischen Auswertung als Erfolg des deutschen Regimes geeignet sein werde. Im übrigen werde die Welt anläßlich des britischen Besuchs in Warschau erfahren, daß Polen, entgegen allen von interessierten Kreisen verbreiteten Gerüchten, nicht im mindesten bereit sei, sich „dem hinkenden Wagen der deutschen Politik vorspannen zu lassen“.

Die deutschen Regierungsstellen reagieren — wie es öfters vorkommt, wenn sie das Ohr des Auslandes erreichen wollen — mit Hilfe des „Berliner Tageblattes“, das sich in einer amtlich inspirierten Erwiderung über den „antideutschen Feldzug“ des als Sprachrohr der polnischen Regierung angesehenen Blattes aufhält und von Quertreibereien gewisser Kreise in London spricht, denen die Reise Sir John Simons nach Berlin Kummer bereite. Mit weiteren polnischen Unfreundlichkeiten, auf die das „Berliner Tageblatt“ anspielt, ohne sie beim Namen zu nennen, sind wahrscheinlich die systematisch fortgesetzten Maßnahmen zur Ausschaltung der deutschen Minderheit in Polen gemeint, die in der deutschen Presse nur ein schwächliches Echo gefunden haben.

Arbeitslosengelder gestohlen.

In Chorzow (Königshütte) wurde der Leiter des Arbeitslosenhilfskomitees Julius Grzondziel sowie die ehem. Kassierer des Arbeitsfonds Tadeusz Kocik verhaftet. Sie sind verdächtigt, mehrere tausend Zloty Arbeitslosengelder unterschlagen zu haben. Grzondziel war ein führendes **Mitglied der NPR.**

Tagesneuigkeiten.

Massenflucht aus dem Leben.

Fünf Selbstmordversuche.

In der Chronik der Lodzer Rettungsbereitschaft waren in den letzten 24 Stunden nicht weniger als fünf Fälle zu verzeichnen, wo Menschen freiwillig aus dem Leben scheiden wollten.

Die bei ihren Eltern im Hause Lonczna 12 wohnhafte 22jährige Genowefa Cicherska hatte mit ihren Familienangehörigen einen Streit. Sie erregte sich hierbei derart, daß sie in ein Nebenzimmer ging und in einem unbewachten Moment Gift trank. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die der Lebensmüden Hilfe erteilte. Die Kranke konnte am Orte belassen werden, da ihr Zustand nicht gefährlich ist.

Auf dem Hofe des Hauses Piaseczna 7 trank die Rzgowska 73 wohnhafte 20 Jahre alte Anna Kanfeld in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Die Lebensmüde wurde von Hauseinwohnern bewußtlos aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Ihr Zustand ist jedoch sehr bedenklich, so daß sie ins Radogoszczer Krankenhaus geschafft wurde. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Liebeskummer.

Infolge großer Not unternahm der arbeits- und obdachlose 19 Jahre alte Zygmunt Czarnecki im Torwege des Hauses Zydowska 10 einen Selbstmordversuch, indem er Jod trank. Der bedauernswerte junge Mann wurde ins Reservekrankenhaus geschafft.

Auf dem Kalischer Bahnhof unternahm der in Warschau, Mostowa 8, wohnhafte Stanislaw Sieledynski einen Selbstmordversuch, indem er Brennspiritus, vermischt mit gestampften Glas trank. Sieledynski, der arbeitslos ist, war nach Lodz gekommen, in der Hoffnung, hier irgendwelche Beschäftigung zu erhalten. Seine Hoffnung erwies sich aber als trügerisch. Er hielt sich einige Tage in Lodz ohne Obdach und Geld auf, und als er trotz größter Mühe nirgends eine Verdienstmöglichkeit finden konnte und schließlich auch kein Geld mehr für die Rückfahrt nach Warschau hatte, legte er Hand an sich. Sieledynski wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus eingeliefert.

Im Hause Przendzalnianastraße 75 trank der Kazimierz Lorencki in selbstmörderischer Absicht Veronal. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat ist unbekannt. (a)

Ab 10. März Wiederherstellung des Straßenbahnverkehrs.

Die am 6. November v. J. eingeführte Aenderung im Fahrplan der Lodzer elektrischen Straßenbahn hatte bekanntlich in unserer Stadt große Unzufriedenheit hervorgerufen. Selbst der Stadtrat sprach sich für die Wiedereinführung des früheren Fahrplanes aus. Wie wir nun erfahren, werden die Straßenbahnzüge vom 10. d. M. ab wieder in Abständen von 10 Minuten verkehren. Doch wird angesichts dessen die Linie „9" wieder eingestellt. Auch die Linie „6" wird dann nur noch wie früher bis zur Szpitalnastraße verkehren. (p)

Karnevalsfest der Feuerwehr.

Die ersten vier Züge der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr veranstalteten am Sonnabend in den wirklich ästhetisch renovierten Räumen des 1. Zuges in der Konstantynowskastraße 4 zum Abschied der Karnevalssaison ein Tanzfest, welches von einer tanzlustigen Jugend sowie vielen aktiven Wehrleuten mit ihren Familien stark besucht war. Bei einer guten Tanzmusik und nicht minder guten Getränken und Speisen des gut versehenen Büfetts amüsierten sich die erschienenen Gäste aufs beste.

Ein Lager von Rauschgiften entdeckt.

Der Lodzer Grenzpolizei gelang es, in einer Drogerie in der Brzezinskastraße ein Lager von Rauschgiften aufzudecken. Die Rauschgifte wurden aus Deutschland nach Polen geschmuggelt. Einige Personen wurden im Zusammenhang mit der Affäre zur Verantwortung gezogen. (a)

Eine Frau in der Rolle eines Mannes.

Ein gewisser Stanislaw Gotszald meldete der Polizei, daß ihn der Napiorkowskistraße 13 wohnhafte Marjan Sejkowski unter dem Vorwand, ihm eine Stelle zu verschaffen, um 80 Zloty betrogen habe. Die eingeleitete Untersuchung zeitigte jedoch ein überraschendes Ergebnis: es stellte sich nämlich heraus, daß in dem genannten Hause nicht ein Marjan Sejkowski, sondern eine Marjanna Sejkowska wohnt und daß diese in der Rolle des Mannes aufgetreten ist und den Betrug begangen hat. Es wurde festgestellt, daß die Sejkowska schon seit längerer Zeit als Mann auftrat und sich als Gepäckträger auf den Eisenbahnstationen einen Verdienst verschaffte. (a)

Kohlengasvergiftung.

Im Hause Przejazd 30 erlitten die hier wohnhaften Schwestern Anna und Dora Ajzen eine Kohlengasvergiftung. Vor dem Schlafengehen schloß eine der Schwestern den Ofen, obzwar sich noch ziemlich viel Glut darin befand. Dem Ofen entströmten daher Gase, die die beiden betäubten. Beide Schwestern mußten von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

Auf dem Wasserring brach die obdachlose 52 Jahre alte Stanislawa Mieczyk vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Die Rettungsbereitschaft erteilte der Bedauernswerten Hilfe. (a)

Der Storch zweimal auf der Straße.

Auf der Brzezinskastraße stürzte die 31jährige Tauba Tabor, wohnhaft in Warschau, Gensia 77. Da die Frau hochschwanger war, trat infolge des Sturzes eine vorzeitige Entbindung ein. Es wurde die Rettungsbereitschaft zu Hilfe gerufen, die Mutter und Kind ins Krankenhaus schaffte. — Vor dem Hause Zgierska 7, in welchem sich das Polizeikommissariat befindet, wurde die Antonina Pluta von Geburtswehen befallen. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte sie in eine Entbindungsanstalt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Große Diebesverfolgung in Lodz.

11 Personen festgenommen.

Im Zusammenhang mit dem überaus dreisten Ueberfall auf den Inkassenten der Firma Gutman und Perelberg an der Ecke Trembacka- und Narutowiczstraße haben die Lodzer Polizeibehörden in der Nacht zu Sonntag eine große Diebesrazzia durchgeführt. Es wurden zahlreiche Diebesspelunken aufgesucht sowie Haussuchungen bei verdächtigen Personen durchgeführt. Im Ergebnis dieser Razzia wurden 11 verdächtige Personen festgenommen, die dem Untersuchungsamt zugeführt wurden. (a)

Die polnische Radioindustrie

im Jahre 1934.

Die polnische Radioindustrie hat im Jahre 1934 — 21 000 Detektorapparate im Werte von 648 000 Zloty (1933: 23 000 Stück — 140 000 Zloty), 36,000 Lampengeräte im Werte von 6,28 Millionen Zloty (12 000 Stück — 2,11 Millionen Zloty), 597 000 Kondensatoren im Werte von 1 02 Millionen Zloty (333 000 Stück — 642 000 Zloty) und 84 000 Transformatoren im Werte von 704 000 Zloty 51 000 Stück — 464 000 Zloty) erzeugt. Wie aus den vorstehenden Zahlen ersichtlich, wurde die Produktion im vergangenen Jahre gegenüber dem Jahre 1933 bedeutend gesteigert, ebenso weist der Absatz im Jahre 1934 eine entsprechende Zunahme auf. Es wurden verkauft: 25 000 Stück Detektorgeräte für 772 000 Zloty (26 000 Stück — 149 000 Zloty), 33 000 Lampengeräte für 5,82 Millionen Zloty (14 000 Stück — 2.47 Millionen Zloty), 578 000 Kondensatoren für 1,03 Mill. Zloty (324 000 Stück — 651 000 Zloty) und 85 000 Transformatoren für 707 000 Zloty (52 000 Stück — 465 000 Zloty).

Aus dem Reiche.

Um die Wahl der Stadtverwaltungen in Ruda-Pabianicka und Konstantynow.

Der Starost übt seinen Einfluß in Ruda aus.

Am Sonnabend abend fand eine Sitzung des Stadtrats von Ruda-Pabianicka statt, auf deren Tagesordnung die Beschließung des städtischen Haushalts sowie die Festsetzung der Bezüge der zu wählenden Mitglieder der Stadtverwaltung stand. Vor Beginn der Sitzung fand jedoch eine Konferenz der Vertreter der einzelnen Stadtratfraktionen statt, an welcher der Starost des Lodzer Kreises Makowski teilnahm. Starost Makowski ermahnte die Stadtverordneten, nur solche Kandidaten vorzuschicken und zu wählen, die Gewähr für eine ordentliche Führung der Stadtgeschäfte bieten. Wie es heißt, sollen als Kandidaten für den Posten des Bürgermeisters der bisherige Bürgermeister Dolka und der Selbstverwaltungsinspektor Grzybowski vorgeschlagen werden. Nach dieser Konferenz fand dann die Stadtratsitzung statt, auf welcher der städtische Hauslalt, der mit der Summe 245 763 Zloty aufschließt, beschlossen wurde. Desgleichen wurde auch das Gehalt des Bürgermeisters und die Höhe der Diäten der übrigen Mitglieder der Stadtverwaltung festgesetzt.

Morgen, Dienstag, findet eine Sitzung des Stadtrats von Konstantynow statt, auf deren Tagesordnung die Wahl des Bürgermeisters steht. Als Kandidat wird bekanntlich der Major a. D. von Brockhausen vorgeschlagen.

Konstantynow. Wettsingen dreier Gesangvereine. Der Konstantynower Magistrat hat im Jahre 1933 einen Pokal für vortreffliche Gesangleistungen gestiftet, der zweimal hintereinander von dem evangelischen Kirchengesangverein „Harmonia" errungen worden war. Auch gestern wurde wieder dieser Wettstreit ausgetragen, an dem sich wieder die Chöre der „Harmonia", der örtlichen „Lutnia" und des „Chopin" beteiligten. Leider wurde diesmal der Preis nicht wieder der „Harmonia" zuerkannt, was nach Ansicht aller gerechtdenkenden Anwesenden hätte geschehen müssen, sondern man räumte ihr den letzten Platz ein, weshalb der Verein beschloß, das Diplom gar nicht entgegenzunehmen, und auch Herr Professor Adolf Bautze aus Lodz, eine anerkannte Persönlichkeit auf musikalischem Gebiete, verweigerte die Unterzeichnung des Schiedsspruchs. Das Schiedsgericht zog sich durch diese Entscheidung Spott in den eigenen Reihen zu. Es bestand außer Herrn Bautze aus den Herren A. Pendzimonz und W. Januszewicz. Der Pokal wurde diesmal der „Lutnia" zuerkannt, während „Chopin" den zweiten Platz einnahm.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

35 Jahre Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia". Kaum eine Woche vergeht ohne eine Jubiläumsveranstaltung innerhalb unserer Vereine. Diesmal ist als Jubilat der Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia mit seinem 35jährigen Jubiläum an die Oeffentlichkeit getreten. 35 Jahre ist immerhin eine lange Spanne Zeit, besonders bedeutungsvoll für einen Verein, der sich nicht auf die besitzenden Kreise der Bevölkerung stützt. Wenn man so in stiller Stunde die Geschichte und das Werden unserer Vereine vor dem geistigen Auge vorüberziehen läßt, sieht man ganz klar das Spiegelbild der letzten schnellebigen und ereignisreichen Jahre seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Man muß dabei staunen über die Aufopferung und Strenge gegen sich selbst im Kampfe um das Erhalten und Aufbauen unseres deutschen Volks- und Seelenlebens. Es ist nicht so, wie der und jener sagt, das Vereinsleben bringe keine Früchte mehr für das hiesige Deutschtum, für Lodz, das die eingewanderten Deutschen — zum größten Teil Weber und Handwerker — mit ihrer Hände Arbeit aufgebaut haben. Diese schaffenden Menschen, die ihre alte Heimat aufgegeben haben, haben das Turnen und das Volkslied mit in ihr neues schweres Dasein mitgebracht, um dabei Trost, Entspannung und geistige Betätigung zu finden, und deswegen muß dieses Gut erhalten bleiben. Weltanschauliche Unterschiede fallen auf diesem Gebiete von selbst weg.

In unserem Liede mögen also weiterhin Hoffnung, geistige Stärke und das ewig menschlich Reine und Schöne mitklingen. Möge das deutsche Volkslied uns über die allgemeine geistige Zerrüttung und die jammervolle Zeit hinweghelfen und Klarheit bringen. Dies mögen die Leitgedanken auch für die tapferen Sänger des Jubelvereins „Polyhymnia" sein.

Das Fest war stark besucht. Dies mag zum Teile ein Umstand sein, der aus dem geschlossenen Freundschafts-Dreibund resultiert, zu welchem „Danysz", „Polyhymnia" und der Rokicier Kirchengesangverein gehören. Zum Programm übergehend, muß auch etwas kritisches gesagt werden. Das Programm war entschieden zu lang, die letzten humoristischen Vorträge aller Art sowie die Zauberkünste hätten ruhig wegfallen können. Nicht deswegen, weil sie schlecht waren, nein, sondern die Zeit war schon zu weit vorgeschritten.

Eine feierliche Note brachten die verschiedenen Glückwünsche und Begrüßungsansprachen, welche vor wie auch während des Programms (in den Pausen) an die Adresse der Veranstalter gerichtet waren. Es gratulierten: Gustav Güttler im Namen der Vereinigung deutschsingender Gesangverein, Köppe im Namen des Gemischten Chores der Veranstalter, Volkmann (Neue Lodzer Zeitung), Salzwedel (Freie Presse), Seidler (Lodzer Volkszeitung) sowie mehrere Vertreter anderer Vereine.

Eine passende Einleitung erfuhr das Programm durch den schön gesprochenen Prolog von Frl. Gisela Beierlein, welche dann auch dem Jubelverein ein Fahnenband überreichte. Dann sang der Chor den Wahlspruch und der Vereinspräses hielt eine schöne Begrüßungsansprache, besonders die erschienenen Gastvereine sowie die Vertreter der Presse begrüßend. „In die Ferne" von Ignaz Heim sang dann noch der Jubelverein unter Schillers Leitung. Nun trat der Rokicier Kirchengesangverein (Leitung Schiller) auf die Bühne und sang „Ewig liebe Heimat" von Simon Breu und „Weihelied" von Georg Striegler. Eines der wertvollsten Vorträge war unbedingt das Musikquartett (Klavier — Frau J. Gertner, Violine — Herr L. Gertner, Bratsche — Herr O. Brosch, Cello — Herr R. Wenger), welches das Klavierquartett Es-Dur Grave Allegro ma non troppo — Andante cantabile — Rondo sowie das Andante cantabile aus der I. Sinfonie C-Dur, beide Stücke von L. v. Beethoven, in vollendeter Weise ausgeführt. Eine angenehme Ueberraschung bot der Männergesangverein „Danysz" mit dem Vortrag der Lieder: „Heimatlos" von F. Bäcker und „Heute ist heut" von M. v. Weinzierl. Chor und Dirigent (Prof. Sozula) wurden so stark applaudiert, daß eine Zugabe erfolgen mußte („Der Marsch" von K. Danysz), welcher dann besser gesungen wurde, als die vorherigen Lieder. Stark applaudiert wurden auch die Lieder: „Zigeunerleben" von Robert Schumann und „Frei weg" von Jakob Christ vom Festchor mit Orchesterbegleitung vorgetragen. Den Liederreigen schlossen die drei vereinigten Chöre („Danysz", Rokicier Kirchengesangverein und „Polyhymnia" unter Schillers Leitung, und zwar mit den Liedern „Uebermut" von G. Wohlgemuth und „Mädchen mit den blauen Augen" bearbeitet von G. Wohlgemuth. „Czardasz" aus der Oper „Der Geist des Wojewoden" von L. Großmann und „Rondo-Polka" von J. Sozula, wurden dann von Frl. Hedwig Jeske vorgetragen (Klavier Prof. Sozula).

Nach der Pause folgten dann noch verschiedene humoristischen Vorträge, ein Katzenquartett (sehr drollig), Zauberkurzweil und eine Tierdressur.

Der Tanz kam dann ziemlich spät in seine Rechte, doch wurde diesem deswegen um so begeisterter gehuldigt. Die Musik lieferte ein Streichorchester. A. S.

Aus Welt und Leben.

Wieder ein König weniger.

Der König von Siam zurückgetreten.

Paris, 4. März. Der König von Siam hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er beschlossen habe, zurückzutreten. Er habe auf alle seine Rechte verzichtet, weil er eingesehen habe, daß ihn durch die Methoden der Regierung und der Regierungspartei keine Möglichkeit mehr offen stehe, „für den Schutz seines Volkes" zu sorgen.

Ihr im Schlaf den Kopf kahl rasiert.

Ein recht ungewöhnliches Attentat auf die Reize seiner Ehefrau hat Herr Grizunoff in Charbin unternommen. Er mischte seiner Frau ein Schlafmittel in ein Getränk, während dessen Wirksamkeit er ihr den Schädel völlig kahl rasierte. Ebenso verfuhr er mit den Augenbrauen, und er vollendete sein schändliches Werk dadurch, daß er den ganzen Stolz seiner Frau, die langen Wimpern, bis auf einen häßlichen Stoppelrest abschnitt. Als die Frau erwachte, hielt sie sich gar nicht erst mit dem Schänder ihrer Schönheit auf, sondern erstattete sofort Anzeige. Vor dem Richter sagte Grizunoff zu seiner Verteidigung, er habe seine Frau nur dadurch auf dem schmalen Pfade der Tugend halten können, daß er ihre Reize ein wenig minderte. Dennoch erhielt er sechs Monate Gefängnis wegen schwerer Körperverletzung.

Unglücksfahrt eines kanadischen Dampfers.

Aus Halifax wird berichtet: der kanadische Dampfer „Montclare", der im hiesigen Hafen eingetroffen ist, hat durch das stürmische Wetter im atlantischen Ozean mehrere schwere Verluste erlitten. Ein Mitglied der Besatzung wurde von einer riesigen Welle über Bord gespült und ertrank. Ein Matrose wurde gegen eine Wand geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und starb sofort. Zwei Matrosen mußten nach der Ankunft schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Einem von ihnen mußte sofort ein Bein amputiert werden.

Güterzug überfährt Kraftwagen.

Aus Gelsenkirchen wird gemeldet: Ein Güterzug überfuhr in der Nähe von Buer einen Kraftwagen. Von den drei Insassen wurden zwei getötet und der dritte schwer verletzt. Der Schrankenwärter hatte die Eisenbahnschranke nicht geschlossen.

Humor.

Der alte Buchhalter instruiert einen neu eingetretenen Beamten: „Und dann: der Herr Chef erzählt gern Witze. Sie dürfen nicht laut lachen, das geziemt sich für einen Angestellten nicht. Lächeln Sie aber heimlich, so glaubt er, Sie machen sich lustig über ihn; wenn Sie ernst bleiben, hält er Sie für einen Dummkopf. Richten Sie sich danach."

•

„Wie geht es Ihrer Frau Gemahlin?"
„Aber, Herr Professor, ich bin doch Junggeselle."
„So, so, schon lange?"

•

„Meine Herrschaften, Typhus ist eine sehr gefährliche Krankheit. Entweder der Patient stirbt oder er wird blödsinnig. Ich habe auch Typhus gehabt."

•

„Du, Papa, du hast mir doch 20 Zloty für ein gutes Zeugnis versprochen?"
„Ja, — und . . ."
„Danke, ich verzichte."

•

A.: „Welches ist der Unterschied zwischen Rheumatismus und Gicht?"
B.: „Also, das ist so: Wenn du den Finger in einen Schraubstock hälst und die Schraube anziehst, bis du es nicht mehr aushalten kannst — das ist Rheumatismus; ziehst du aber die Schraube noch ein wenig zu, dann ist es Gicht."

•

Kunde: Vor einer Woche haben Sie mir ein Pflaster verkauft, damit ich mein Rheuma loswerde."
„Kann sein, und womit kann ich Ihnen heute dienen?"
„Heute möchte ich ein Mittel brauchen, um das Pflaster loszuwerden."

•

Arzt zum Maler: „Sie haben es gut! Wenn Sie schlecht gemalt haben, dann kratzen Sie einfach die Farbe wieder ab!"
Sagt der Maler: „Sie haben es besser! Wenn Sie schlecht kuriert haben, dann kratzen einfach Ihre Patienten ab!"

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Frauengruppe Lodz-Nord. Dienstag, den 5. März, veranstaltet die Frauengruppe im eigenen Lokal eine Fastnachtsfeier mit Tanz. Beginn 6 Uhr abends. Freunde und Sympathiker werden zu diesem Fest höfl. eingeladen.

Sport • Turnen • Spiel

Ruch besiegt Tennis-Borussia 3:1

Der polnische Meister bereits in guter Form.

Gestern fand in Hajduki in Oberschlesien ein Freundschaftsspiel zwischen dem polnischen Meister und der bekannten Berliner Fußballmannschaft Tennis-Borussia statt. Den Sieg im Verhältnis 3:1 trug Ruch davon, der 2 Tore durch Wilimowski und Kubisch erzielte. In der 1. Halbzeit spielten die Berliner sehr gut und erzielten auch die Führung durch Fechter. Dagegen war nach der Pause der polnische Meister Herr der Lage und zwang dem Gegner seine Spielart auf. An Zuschauern wohnten dem Spiel dreitausend Personen bei.

• • •

Die Mannschaft des Polenmeisters ist, nach Ansicht ihres Wiener Trainers Wieser, bereits gut vorbereitet für die bevorstehenden Liga-Meisterschaftsspiele. Die Mannschaft hat den Winter über unter der Obhut des Trainers tüchtig an sich gearbeitet und alle Mann befinden sich in guter Form. Am Bestand der Mannschaft wird sich, im Vergleich zum Vorjahre, nicht viel ändern. Im Tore wird wahrscheinlich Kurek spielen; in der Verteidigung Ruzanski und Czempisz (ein neuer Mann), als Halfs Dziwisz, Badura und Zorzycki und im Angriff Urban, Giemsa Peterek, Wilimowski und Wlodarz.

Das gestrige Spiel mit der Berliner Mannschaft war für den Polenmeister eine gute Prüfung in bezug auf seine Form. Erwähnt sei hier noch, daß die Berliner im Vorjahre dem Ruch eine 5:3-Niederlage beibrachten.

Fußball im Reiche.

In Lodz keine Fußballspiele.

Alle für gestern angesetzt gewesenen Fußballspiele mußten wegen der schlechten Beschaffenheit der Spielplätze, bedingt durch das fatale Wetter in den letzten zwei Tagen, abgesagt werden.

Die in anderen Städten des Landes ausgetragenen Freundschaftsspiele zeitigten nachstehende Resultate:

Warschau: Legja — Swit 6:0, Polonia — Drukarz 7:0. Krakau: Cracovia — Wawel 6:0, Wisla — Korona 4:0. Posen: Warta — KPW 0:0, Legja — Pogon 1:1. Mislowitz: Garbarnia (Krakau) — 06 Mislowitz 6:1.

„Erster Schritt" im Boxen.

Chudzik und Ziminski die Besten.

Gestern fanden die Finalkämpfe der Boxveranstaltung für Anfänger, des sogenannten „ersten Schrittes", statt. Wie in den früheren Wettbewerben, so auch diesmal, nahmen daran viele junge Boxer teil, aber nur wenige davon hatten sich für diesen ersten Schritt gründlich vorbereitet. Hervorzuheben wäre vor allem der IKP-Boxer Chudzik, der im Bantamgewicht sich den Sieg holte. Genannter hat das Zeug in sich, ein guter Boxer zu werden. Ferner lenkte Ziminski die Aufmerksamkeit auf sich. Ein zwei Meter langer Junge, gut entwickelt, wird, nachdem er die nötige Routine im Ring erlangt haben wird, für alle Kämpfer im Schwergewicht ein starker Gegner sein.

Die Meistertitel im ersten Schritt erkämpften sich in den einzelnen Klassen nachstehende Boxer:

Fliegengewicht: Roßmann II (Hakoah) besiegt Kulibka (Geyer) nach Punkten.

Bantamgewicht: Chudzik (IKP) holt sich einen überlegenen Punktsieg über Augustowicz (Geyer).

Federgewicht: Osiecki (IKP) kann seinem Klubkollegen Niedzielski eine Niederlage beibringen.

Leichtgewicht: Lisieckis Gegner Panski gibt bereits in der ersten Runde den Kampf auf.

Weltergewicht: Beide sind Kruscheender-Boxer. Aber sowohl Jeziorek wie Pohl weichen einem wirklichen Kampfe aus, wofür der Ringrichter beide disqualifiziert

Mittelgewicht: Malkoszewskis Gegner stellt sich nicht zum Kampfe. Ein Walkover-Sieg.

Im Halbschwergewicht fand kein Kampf statt, dagegen holt sich im Schwergewicht der IKP-Boxer Ziminski noch in der ersten Runde einen k. o.-Sieg über seinem Klubkollegen Piotrowski.

Warta — Skoda 10:6.

Stürmischer Verlauf des Kampfes.

Das gestrige Freundschaftstreffen zwischen dem neuen Polenmeister Warta und der Warschauer Skoda endete mit einem Siege des Meisters im Verhältnis von 10:6. Das Treffen hatte einen stürmischen Verlauf, da es nach dem Kampfe Majchrzycki — Pisarski zu langanhaltenden Protestrufen von seiten des Publikums kam. Die einzelnen Kämpfe zeitigten nachstehende Ergebnisse: Czorski (S) besiegt nach Punkten Koziol, Sobkowiak (W) besiegt Moczko, Rogalski remisiert mit Kozlowski, Sipinski remisiert mit Bonkowski, Seweryniak (S) besiegt Aniola, Majchrzycki (W) bekommt einen unverdienten Sieg über Pisarski zugesprochen, Szymura (W) besiegt durch technischen k. o. Wozniak und Pilat (W) holt sich einen k. o.-Sieg über Garstecki.

Zwei Polen schiedsrichtern Deutschland — Tschechoslowakei

Der Deutsche Boxverband hat für das bevorstehende Boxländertreffen Deutschland — Tschechoslowakei um den Mitropacup in Breslau zwei polnische Schiedsrichter zum Leiten des Kampfes eingeladen. Der polnische Verband wird Bielewicz und Cendrowski mit dieser Mission beauftragen.

Boxer Durkowski verunglückt.

Dem bekannten IKP-Boxer Durkowski stieß am Sonnabend bei seiner Arbeit in der Fabrik ein böser Unglücksfall zu. Er erhielt von einer Maschinenwelle einen derartigen Stoß in die Magengegend, daß er bewußtlos zusammenbrach und in diesem Zustande nach dem Moscickispital überführt werden mußte. Sein Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend und die Aerzte hoffen, ihn bald entlassen zu können.

Im Zusammenhang damit mußte der Plan eines Entscheidungskampfes zwischen Durkowski und Wdowinski im Rahmen des Mannschaftskampfes LKS — Kraft fallen gelassen werden.

Wintersport.

Marusarz an vierter Stelle

in der Alpen-Meisterschaft von England.

Zürich, 3. März. Bei Wengen fand im Rahmen der Skimeisterschaften von Grißbritannien ein Slalomlauf statt. In diesem Wettbewerb siegte der Deutsche Kraisy. Stanislaw Marusarz belegte hier den 10. Platz. In der Gesamtwertung siegte Kraisy mit 92,89 Punkten. Stanislaw Marusarz konnte mit 85,79 Punkten die vierte Stelle einnehmen. Diese Placierung ist für den polnischen Skiläufer ein schöner Erfolg, da, wie bekannt, Marusarz keinesfalls als Spezialist für derartige kombinierte Wettbewerbe ist. Seine Stärke liegt lediglich in den Sprüngen

Die 10 besten polnischen Sportler.

Nach einem vom „Przeglond Sportowy" durchgeführten Plebiszit können nachstehende Sportler und Sportlerinnen als die besten angesehen werden: 1. Frl. Walasiewicz, 2. Flr. Weiß, 3. Kusocinski, 4. Wilimowski, 5. Kajnar, 6. Marusarz St., 7. Tloczynski, 8. Ehrlich, 9. Segda, 10. Rotholc. Auf die weiteren Plätze kamen: Czech, Spychalowa, Biniakowski, Hebda, Verey, Matjas, Lukhaus, Majchrzycki, Kucharski und Frau Nehring.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(54. Fortsetzung)

„In München soll sie ja mit dem Weißmann im Theater getanzt haben." sagte die junge Mutter mit Spott um die Lippen. Da begann das Kind auf ihrem Arme zu schreien. „Ja, du bist mein Bub!" Sie verließ mit ihm die Stube.

„Ihr Mann ist in der Fabrik droben Vorarbeiter. Und sie mag nicht leiden, daß man über den jungen Herrn von Düren schlecht spricht, weil er immer so nett zu ihr war."

„Rede ich schlecht? Ich rede nur nicht gut."

„Unter uns gesagt: einen besonders guten Ruf hat der junge Herr nicht gehabt. Schulden an allen Ecken und Enden. In der Fabrik haben sie sich nicht viel um ihn gekümmert. Der Direktor, ein sehr feiner Mann, der Herr Liebig, ist dort alles. Er kommt manchmal abends zu mir."

„Sagen Sie, lieber Freund, was machen die für Stoffe?"

„Tuch, feines Tuch. Die Fabrik ist berühmt weit und breit."

„Berühmt. Vielleicht werde ich hinaufschauen. Wie heißt der Direktor? Und sagen Sie, wie lange geht man in die Stadt?"

„Dreiviertelstunden schon. Aber nach jedem Zug geht doch der Autobus hinein, der hält hier."

„Gut zu wissen. Also was bin ich schuldig?"

Nachdem Koritschoner sich ein paar Schritte vom Bärenwirtshause entfernt hatte, wandte er sich zurück. Der Wirt stand noch unter der Tür und sah ihm nach.

An dem Parktor wurde er von einem Wächter angehalten.

„In die Fabrik will ich. Ich bin ein Geschäftsfreund aus Amerika. Yes."

Links erhob sich ein Neubau, schon eingedeckt aber noch unverkalkt. Eine Villa mit Balkon und großer Glasveranda und anschließend ein verschneiter Garten, aus dem mit Stroh umhüllte und mit Wachsbatist gekrönte Bäumchen über den lebendigen, stellenweise grünen Zaun ragten. Da hatte früher das Häuschen gestanden, in dem der Briefträger Timotheus gewohnt hatte.

Bald stand Koritschoner vor dem Rundbogentor des hinteren Schloßtraktes. Unter der Bogenlampe, die von der Decke des Gewölbes hing, blieb er eine Weile stehen, prüfte die Oertlichkeit. Links die Stiege mußte zu dem Unglückszimmr führen. Es war doch alles ganz genau beschrieben in den Zeitungen. „Ordentlich unheimlich wird einem da! Weiß man, was in so einer alten Ritterburg sich schon alles zugetragen hat? Raubritter haben vielleicht da gewohnt. So ein Bau ist doch die reinste Aufforderung zum Mord. Das heißen sie dann Romantik!"

Als er dann aber in dem weißen Hofe stand, begann er zu schmunzeln. Gerade fuhren zwei Lastautomobile gegen das vordere Tor.

„Bei uns hätten sie aus dem Hof ein Stadion gemacht. Großartig! Und nicht ein Fetzen Papier liegt hier auf dem Pflaster. Sauber, Deutschland!" Er trat an eines der hohen Parterrefenster. Transmissionen, riesige Webstühle in langen Reihen. Menschen bei der Arbeit

Da trat ein Herr in Lodenjoppe hinter ihn.

„Wünschen Sie etwas?"

Koritschoner wandte sich.

„Ich bin paff! Hören Sie: Wie ich das Schloß von unten gesehen habe, habe ich gedacht: eine historische Sache. Was macht man damit? —"

Der Herr in der Lodenjoppe lächelte.

„Jetzt wissen Sie aber, wozu der alte Bau dient. Ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen — Sie verzeihen schon! — daß Fremde hier nicht Zutritt haben."

„Ich bin Geschäftsmann aus Neuyork."

„Ich bin der Leiter der Fabrik —""

„Also Herr Direktor Liebig? Mein Name ist Koritschoner, Julius Koritschoner, Firma J. Koritschoner, Neuyork."

„Sehr erfreut. Sie sind an mich empfohlen? Da Sie meinen Namen kennen —"

„Empfohlen? Geben Sie was auf Empfehlungen? Ich nicht. Ich schaue mir die Leute immer nur an. Und Ihren Namen, Herr Direktor? Mein Gott, man kennt sich doch ein bissel aus in der Welt. Sagen Sie, lieber Herr Direktor, habe ich Ihren Namen nicht in der Zeitung gelesen? Da war doch so eine Sache —"

Ueber das gütige Gesicht Direktor Liebigs huschte ein leiser Schatten. „Es handelt sich um einen noch nicht ganz aufgeklärten Fall. Schon in wenigen Tagen wird die Schwurgerichtsverhandlung stattfinden. Aber vielleicht ist es Ihnen gefällig, in mein Büro einzutreten, da Sie ja Geschäftliches mit mir besprechen wollen?"

Direktor Liebig schritt über den Hof, Koritschoner neben ihm her, still, doch in Gedankenarbeit, wie seine lebhafte Miene verriet.

Als die beiden Männer in dem Büro einander gegenüber saßen, schien Koritschoner noch gegen sich anzukämpfen, aber dann gab er sich einen Ruck:

„Wissen Sie mein lieber Herr Direktor, das mit der Geschäftsverbindung — na ja, warum nicht? Vielleicht können Sie einen Vertreter in Neuyork brauchen, das heißt, ich weiß nicht, ob Sie amerikanische Preise halten können — aber es ist nicht die Hauptsache —"

„Sondern?"

„Sondern — ich bin sein bester Freund."

„Wessen Freund?"

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr „Ten i tamten"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr „Der Junggesellenklub"
Populäres Theater, Petrikauer 295: Heute 8.15 Uhr „Co kobieta może"
Capitol: Viktor oder Viktoria
Casino: Antek als Polizeimeister
Europa: Mein Herz ruft nach dir
Grand-Kino: Bemalter Vorhang
Luna: Liebeserwachen
Metro u. Adria: Pat und Patachon
Miraż: Dame und Chauffeur
Palace: Peter
Przedwiośnie: Kleopatra
Rakieta: Die Fahrt in die Jugend
Sztuka: Das Geheimnis der kleinen Shirley